

Gaddafi

595. Tagebuch

SCHLÄGT DIE STUNDE DER DIPLOMAENKUNST - VERBUNDEN MIT DER GEFAHR EINER DES
TEUFELS GEWORDENER SCHAUKELPOLITIK?

Der Übergang zu Reflexionen voraufgegangenen Tagebuchs vollzieht sich organisch, nämlich mit neuerlichem Hinweis auf den besprocheneN 'Dämon in der Technik', wie er für den, der, mit Christus zu sagen, "Augen hat zu sehen, Ohren zu hören"; in Japan zumzugekommmt.. Als ich nämlich mit dem Mystikkollegen telefoniere, meldet sich erneut ein solcher Dämon aus der Telefontechnik heraus, diesmal mit einer offenhörbar zusammenhängenden Aussage, die relativ klar und deutlich gesprochen, mir freilich unverständlich bleibt, da sie fremdsprachlich.. Das ist u.a. wie dazu angelegt, des ungläubigen Theologen Bultmanns unchristliche Behauptung zu widerlegen, wir könnten heutzutage im Zeitalter der Technik, deren Handhabung uns in Fleisch und Blut übergegangen sei, nicht mehr des Glaubens sein an die Wunderwelt des Evangeliums, die nur noch als tiefsinnig-gehaltvoller Mythos zu interpretieren sei, wie es im 19. Jahrhundert sein Kollege in Sachen ungläubiger Theologie, ein David Friedrich Strauß, glaubte (!) propagieren zu müssen. Schliesslich verrät bereits der Name Un-glaube, wie's sich da ebenfalls um einen 'Glauben' handelt, von dem zu sagen: der muss beweisen, der so etwas behauptet. erinnert sei an Goethe, demzufolge die Geschichte die Geschichte des Kampfes zwischen Glauben und Unglauben, also ein Glaubenskampf.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang dieses noch: wie aus dem Internet zu erfahren, trug sich im Jahre 1973 in Japans Akita eine Marienerscheinung zu, die im Falle bzw. Unfälle ausbleibender Bekehrung eindringlich warnte vor weltweiten Katastrofen - garnicht so unähnlich Deutschlands saarländischen Mairienerscheinung in Marpingen, die sich im 19. Jahrhundert, zurzeit des sog. Kulturkampfes, erstmals zutrug, abschliessend eine überzeitliche Brücke schlug, indem sie sich damals verabschiedete mit den Worten: Sie käme wieder "in schwer bedrängter Zeit". Japan bekommt zurzeit zu verspüren, wie schwer bedrängt eine Zeit werden kann - und Europa könnte es ebenfalls zu verspüren bekommen müssen; kann doch von einer Revolution der Gesinnungsart im Sinne des Umbruchs geforderter Bekehrung beim besten Willen nicht die Rede sein, nicht im Staat, in der Kirche schliesslich noch am wenigsten.. Bleibt noch bemerkenswert: der japanische Erscheinungsort unserer "Lieben Frau von Akita" liegt nicht weit entfernt vom Epizentrum heute sich abspielender Apokalypse. - Im Evangelium heisst es über die nachösterliche Zeit beginnender apostolischer Missionstätigkeiten: "Gott bekräftigte ihre

Lehre durch die Zeichen und Wunder, die er geschehen liess.". Gebe Gott, so würde es sich auch heutzutage abspielen. Tuts ja auch, in letzter Zeit vor allem in Südkoreas Naju, worüber wir handelten.

Heute werden wir mit folgendem Handy-Telegramm bedacht:

21.3.2011: Bezugnahme auf Libyens Gaddafi, gegen den Luftoffensive anläuft:

"Pech und Schwefel regnen auf den störrischen Wüstenchef, doch nutzen tut das wenig, denn ich schütze und hab erkoren ihn für meinen Weltenplan als Vizekönig. N.duc"

Nato-Mächte haben sich nach einigem Zögern entschlossen, der bedrängten Zivilbevölkerung Schutz zu gewähren vor diktatorischer Willkür des Gaddafi-Regimes. Das Zögern ist verständlich, bedenken wir, wie die deutsche Regierung sich diesem neuerlichen Kriegseinsatz nicht anschliessen mochte. Solche Entscheidungen sind schon nicht leicht, zeigen, wie es Situationen gibt, in denen zögernde Hamletfiguren sich bedingt nur als Politiker eignen - wobei freilich Altroms Fabius Maximus Cunctator eine nicht unrühmliche Ausnahme bildet; gelang es ihm doch, auf seine Art von zögernder Kriegführung beizutragen zur Zermürbung Hannibals. Des Cunctators Defensivstrategie besiegte die geniale Offensivstrategie des Karthagers. Zu begrüßen wäre es schon, wenn eine Königsmacherin wie Jeanne d'Arc sich auf himmlische Stimmen berufen könnte, auch darf, weil sie wie in ihrem Fall sich als echt übernatürlich himmlischer Observanz erweisen konnten; um damit beispielhaft zu stehen für alles, was bei uns Menschen übernatürlicher Inspiration sein kann, wobei freilich immerzu zwischen engelhaft und teuflisch gründlich zu unterscheiden ist, wozu es wiederum der Gnadengabe, der der Unterscheidung der Geister und deren Seele, bedarf. . Solche Inspirationen durch den Erzengel Michael erlauben kein Zögern mehr.. Doch solche Profeten sind wohl selten - auch ist ihnen nicht auf Anhieb Glauben zu schenken. Lies mein Drama um besagte heilige Johanna!. Ich fragte mich des häufigeren , ob wohl 'Königsmacherein' Jeanne d'Arc heutzutage für Herrn zu Guttenberg Partei ergriffen hätte? - um mit der Antwort hamletisch zögerlich zu sein, mich mit einer Abwartestellung zu begnügen.. Inzwischen wurde entschieden, in für Herrn zu Guttenberg wirklich bedauerlicher Weise Er muss zunächst ein, zwei Jahre sich bedeckt halten, wobei es fraglich ist, ob er bei späterem Auftritt wiederum so von der Volksgunst getragen wird wie vorher. Nichts kann wankelmütiger und entsprechend unberechenbarer sein als Volksgunst. Hoffen wir, der Kairos, also der genau richtige Zeitpunkt, sei für ihn nicht verpasst. Andererseits ist verständlich, wenn wir einen Mann solcher Bedenkenlosigkeit in

Sachen Doktorarbeit, dazu noch solche blossen Prestigewinns, ohne die geringste Not, nicht unbedingt gerne mit der Kanzlerschaft betraut hätten sehen mögen. Nun gut, zurzeit waltet ja sowiewo noch Frau Merkel ihres Amtes. Wünschen wir ihr Gottes Segen und damit nicht nur alles Gute, sondern das denkbar Beste. Sie ist um der von ihr geforderten Entscheidungsfreudigkeit nicht zu beneiden.

!

Doch nun zu jenem Herrn Gaddafi, den sich das heutige Handy-Telegramm aufs Korn genommen hat, durchaus liebevoll, keineswegs im Sinne unseres Wunsches nach möglichst engelgleichem Politiker, analog zu einem engelgleichen Kirchenlehrer, mit welchem 'Titel' (!) seinerzeit Thomas von Aquin beehrt wurde.

Was heutiges Schreiben anbelangt, bietet es einmal mehr Gelegenheit, solche Profetien auf den Prüfstand zu stellen insofern, wie schlicht und einfach abzuwarten bleibt, obs mit der Vorhersage stimmt und diese entsprechend ernstzunehmen ist oder denn nicht. Allerdings bleibt einzuschränken: unser *Advocatus Diaboli* gab uns einen teuflischen Wunschtraum bekannt. Ob der sich erfüllen muss oder blosser Illusion bleiben darf, das hängt von Gottes Fügung ab, die sich entscheidend entscheidet nach Maßgabe der Freiheitsentscheidungen der Menschen.; und die sind imponderabel, allerdings schon mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, und zwar im überwiegend negativen Sinne, da der Mensch mehr schwach als stark.

Um eine Voraussage handelt es sich schon, heisst es, diese Luftschläge, die "Pech und Schwefel" derart vom Himmel fallen lassen, wie es die Geheime Offenbarung voraussagt, diese "nutzen nur wenig". Hier könnte angebracht sein ein Vergleich zum Luftkrieg über Deutschland in den Jahren 1943/44/45, die entscheidend beitrugen zum relativ schnellen Sieg über Deutschland, nicht zuletzt deshalb, weil Hitler den Ausbau der Düsenjäger - die eine deutsche Erfindung waren - nicht genehmigte., daher zuletzt die gegnerische Luftwaffe freie Bahn bzw. freien Himmel über Deutschland hatte. Wie die deutsche Rüstungsindustrie darunter schwer zu leiden hatte, belegen z.B. die Goebbels-Tagebücher. Obendrein wurde die Bevölkerung zermürbt. Am Ende war Deutschlands Niederlage so unabweislich geworden, wie damit der schlimmste Terrorangriff des II. Weltkrieges, der auf mit hilflosen Flüchtlingen vollgeproften Stadt Dresden sich erübrigt hätte, welche Enthaltung im Sinne christlicher Feindesliebe dringend geboten gewesen wäre, zumal der Kampf gegen Hitler als "Kreuzzug" vorgestellt wurde, was er z.T. ja so auch war, wie der Kampf zum Schutze der Zivilbevölkerung Libyens ein

Gebot christlicher Nächstenliebe sein dürfte, also indirekt 'auch' Kreuzzugscharakter hat.. Unter Missachtung ,christlicher Grundsätze wurde so der Luftangriff auf Dresden übergänglich zum Atombombenangriff auf Hiroshima und Nagasaki, vergleichbar dem Einsatz der ersten Panzer gegen Ende des I. Weltkrieges, der den Anfang bildete, der dann anfangs des II. Weltkrieges durch Deutschlands Panzerwaffe zu ersten Erfolgen eines 'Blitzkrieges' führte, wobei am Ende die deutschen Lehrmeister von den feindlichen Schülern überrundet wurden. Damals also war die erfolgreiche alliierte Luftoffensive mitentscheidend zum Sieg über Deutschland - aber bekanntlich taugt eins nicht für alle Fälle; daher es fraglich ist, ob durch Ausschaltung der Luftstreitkräfte ein Gaddafi zur Kapitulation gezwungen werden kann oder nicht durch ein langwieriger Bodeneinsatz erforderlich, da der Diktator mehr Anhänger im Lande hat, als zunächst zu vermuten war.

Aber zur Bekräftigung zitiertes Behauptung heutigen Tagestelegramms folgt eine Erklärung, die schon dazu angetan, das Blut in den Adern erfrieren zu lassen. denn, so heisst es, er - der Absender unseres Tagestelegramms - würde Gaddafi "beschützen", nicht aufs geratewohl, denn er habe ihn "erkoren als Vizekönig", der nützlich sei der Realisierung seines "Weltenplans". Wenn dieser Absender nicht nur ein Advocatus Diaboli , sondern der Leibhaftige als Diabolus selber wäre, könnte der uns schon das Fürchten lehren. Und der wüsste, was er täte, infamer Meisterstrategie, der der zweifellos ist. Hiess es im Falle des tragisch gescheiterten Herrn zu Gutenberg, er, unser Absender, wolle ihn nicht, weil er ihn "gefährlich werden könnte", heisst es jetzt:: dieser Gaddafi ist mir nützlich, und wie! Im Klartext: der ist ein Teufelskerl, mein entsprechender Handlanger. Mache ich mir dessen Schutz zum Herzensanliegen, ist dieses Bemühen keines ,zu dem ich als widerwilliger Teufel von St. Michael im Namen Gottes gezwungen werde, Herr Gaddafi zählt nicht zu jenen Menschen, die der Teufel am liebsten vernichtet sähe. Erinnerung werde ich an mein Drama: WENN DER WÖRTCHEN WENN NICHT WÄR; GÄBE ES KEINEN KRIEG; GESCHWEIGE EINEN WELTKRIEG. Es hätte keinen Zweiten Weltkrieg und auch keinen Holocaust an hilflosen Menschen gegeben, wäre es gelungen, den Hitler noch rechtzeitig ausserkraftzusetzen. Solche Versuche scheiterten allesamt, auf oftmals mysteriös-wundersame Weise. Der von seinem Schutzteufel umsessene, nicht selten direkt besessen gehaltene Pseudomessias Hitler erwies sich für sein Volk als schlimmer, wir müssen schon sagen bei aller Vorsicht vor Superlativen 'schlimmster' Schadensteufel - und nun soll er in analoger Weise durch Gaddafi furchtbare Neuauflage finden? Da sei Gott vor!. Ich sah im Fernsehen Bilder, wie tiefreligiöse Araber gegen

Tyrannen seines Schlages demonstrierten, um dabei auszurufen: dieser solle sich dahin scheren, von wo er komme, also zum Teufel. Übrigens, indem wir in solche Stosseufzer ausbrechen, beweisen wir, wie wir bereit sind zum Glauben, es würden übernatürliche Mächte und Kräfte unsere Weltgeschichte entscheidend mitbestimmen. Mit Gottes und seines Erzengels Michael Zulassung könnten spruchreifgewordenen Strafgerichtetes wegen auch die Dämonen zu Kraft und Stärke kommen, um auf ihre Unart ebenfalls zu beweisen, wie innerhalb unserer Weltnatur immerzu Überweltnatur mit im Spiele, von Anfang an, z.B. von der Evolution an, die kulminierte in der Menschheitsgeschichte, die damit widerspiegelt, wie es mit unserem Welgeschehnis generell gangundgabe ist. Wir haben als Menschen Mitspracherecht, was sich nicht zuletzt erweist, wenn an uns appelliert wird, die Chance der Bekehrung wahrzunehmen. Ansonsten muss unweigerlich gelten, wovor in der Marpinger Erscheinung des Gottmenschenmutter eindringlich gewarnt wurde mit der Feststellung: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel." Diese Feststellung war insofern eine Warnung, wie sie nahelegt, sich eben doch noch frühzeitig genug zur geforderten Umkehr zu bequemen. Aber die heutige Jugend entbehrt der Erfahrung des 1945er Trümmerdeutschlands, weiss nicht mehr aus existentieller Eigenerfahrung, wo es hinführt, wenn wir mit dem Teufel paktieren, indem wir es mit jenem Götzendienst halten, der bei uns üblich geworden. Wo aber Götzen, da setzt es unweigerlich Götzendämmerung ab. Heisst es also: es gäbe zurzeit keinen wirksamen Schutz gegen einen Teufelskerl wie Gaddafi, weil er mit Hilfe eines Schutzteufels rechnen dürfe, können wir unschwer folgern: der Teufel hat nicht nur bei uns in Deutschland leichtes Spiel, sondern weltweit - nicht zuletzt dann, wenn der Glaube an Existenz und Wirksamkeit des Teufels als unbedingt zu korrigierendes Kindermärchen abgetan wird, damit auch der Glaube an Engel als vermittelnde Zwischenwesen zwischen Gott und uns des Brückenschlags machtvollerer Existenzen bedürftigen Menschen, läuft dieser Unglaube in letzter Instanz hinaus auf Unglauben an die Existenz einer Überwelt und damit der Gottes selbst. In dieser Hinsicht können wir uns als gläubige Christenmenschen mit den gläubigen Moslems und wohl auch den Juden tief verbunden fühlen.

Inzwischen trauen wir unseren Ohren nicht, gelingt es Gaddafi, seine Propagandamaschine auf Höchstour laufen zu lassen. Die läuft hinaus auf die Behauptung: nicht der Mörder ist schuld, vielmehr der Ermordete, das das mörderisch geschundene Volk. Wenn diese gequälten und ausgebeuteten Menschen sich gegen unerträglich gewordene Schreckensherrschaft aufbäumten, koste es, was es wolle, koste

es auch Gut und Blut, um infam abgetan zu werden als aufständische 'Ratten'. Das erinnert z.B. an die Propagandamagie von Hitlers Minister Goebels, der in aller Öffentlichkeit argumentierte: Es gäbe Stimmen, die behaupteten, Juden seien doch auch Menschen, denen jedoch entgegenzuhalten sei: Ungeziefer sind auch Tiere, aber auszurottende. Solche Propagandanteufelei zeigt, wo es hinführt, wenn hohe Philosophie, die mit Nietzsche von notwendiger "Umwertung aller Werte" fabelt, wenn solche primitiv brutal popularisiert wird. Da ist zu erinnern an Christi Warnung: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!" Unheiliges entlässt aus sich Unheil, zuletzt Unheil für die Welt, wie deren Urheber eben der Teufel ist als Weltfeind Nr. 1. .

Im Tagestelegramm erfolgt einmal mehr Hinweis auf des uns unbekanntem Absenders "Weltenplan", also auf Vorsehung, die des Teufels ist und z.B. Hitler nach dem misslungenen Attentat des Stauffenberg im Radio tönen liess: "Ich selbst bin völlig unverletzt. Ich fasse es auf als Bestätigung meines Auftrages durch die Vorsehung." Die Vorsehung war die des erwähnten 'Schutzteufels'. Der Vorsehung des - wie die Mittelalterlichen sagten: 'Affe Gottes', der ein Zerrbild liefert zu Gottes gütiger Vorsehung - eine solche Vorsehung sieht vor eine Hölle auf Erden, die quasi organisch zwanglos übergänglich werden kann zur Hölle in der Hölle selbst. Es ist immer wieder zu betonen: Der Engel, aber auch der Teufel, sehen sich angewiesen auf menschliche Mitarbeit. Entsprechende 'Propaganda' setzt sich in Bewegung. Das war gleich so bei den Stammeltern, bei den Menschen der paradiesischen Urmenschheit vor dem Erbsündenwelt aus sich entlassenden Urknall, bei jenen Menschen, die sich frei-willig den Satan als Weltdiktator wählten, jenen, den einzig und allein der Gottmensch Jesu Christus entmachten kann, auch will, wie er zu Beginn seiner Laufbahn erklärte, er sei gekommen, die Werke des Teufel zu zersören.

Anfangs des Konflikts in und um Libyen erfolgte in einem Handy-Schreiben Hinweis auf Gaddafi als "Wüstenoberst", heute als "Wüstenchef". Freilich, bei diesem ersten Hinweis hiess es: "Rüttelt es verzweifelt an deinem Küdinghoffens Bleibe-Tor, es ist des Wüstenoberst geschundene Gestalt der Ehr Ehr und Ruhm auf Rommels Übungsfeld verlor." - Die heutige Lesart liest sich anders: dieser Mann sei ausersehen als sein "Vizekönig". Das klingt reichlich widersprüchlich - es sei denn, der erste Bescheid nehme Bezug auf des Gaddafis jenseitiges Schicksal, das ihn sich bei uns herumgeistern und unselig poltern lässt. Jedenfalls müssten die Vorgänge in der Welt Arabiens weltweites

Ausmaß gewinnen, wenn solche Voraussagen sich - was hoffentlich nicht der Fall - als substantiiert erwiesen. Die ägyptischen Streitkräfte achteten ihres Brotgebers USA, daher Ägypten schnell pazifiziert werden, Mubarak seinen Alterssitz beziehen konnte.. Doch die alten Herrschaftskliken haben anderswo nicht so schnell aufgegeben, wofür nun Gaddafi ein Zeichen setzte. Der entwickelte sich in der Vergangenheit zwar auch zum Sympathisanten der westlich-kapitalistischen Welt. Doch, da diese ihn fallen lässt, besinnt er sich auf seine alte Revoluzzerrolle und will Widerstand bis zum Letzten leisten. Darüber kommt es zum Bürgerkrieg, der seine Opfer fordert.

Was den eben in einem der E-Mail-Schreiben erwähnten "Rommel" anbelangt und dessen altes "Übungsfeld" aus dem II. Weltkrieg, ist daran zu erinnern, wie Rommels Überraschungsangriff auf Nordafrika anfangs zwar von überraschendem Erfolg begleitet war, um jedoch vom deutschen Generalstab der Kräfteverezettlung wegen skeptisch beurteilt zu werden. Den Ausschlag gab Hitler, der in seiner Unersättlichkeit ohne Zögern Rommels Vorgehen guthieß, bis die weitere Entwicklung dem Generalstab unter Halder Recht gab. Davon erleben wir nun heute das Gegenteil: Während die Westmächte ohne weiteres langes Zögern sich in Nordafrika zum Losschlagen entschlossen, zögert Deutschlands Bundesregierung nicht, sich nicht zu beteiligen. Ist's wie eine Ironie der Geschichte? Soll sich wieder als eine Fehlentscheidung erweisen?

Den Konflikt um Libyen begleitet eine vielleicht nicht ganz uninteressante Wendung: Die Bundesrepublik Deutschland kann sich nicht entschliessen, sich an der kriegerischen Auseinandersetzung zu beteiligen - auch nicht an den Luftschlägen, die ja ohne weiteres zu Weiterungen eines Nachfassens durch Bodentruppen führen kann, da der, der A sagt, schnell auch B sagt und so schliesslich noch das ganze Alphabet eines Kriegsszenarios durchdekleniert. Über die Berechtigung dieses Schritts lässt sich trefflich streiten. Gestern hörte ich in der Gesprächsrunde von Frau Maischberger den weltberühmten Kommentator Peter Scholl Latour argumentieren: er hätte immer schon den Einsatz in Afghanistan kritisiert und befürchte, er müsse Recht bekommen - aber anders verhalte es sich mit Nordafrika, das uns zum Greifen nahe gegenüberläge. Da sei es angebracht, mitzumachen. Auch hörte ich aus Fernsehberichten, wie die Araber sich direkt empört zeigten über das Verhalten der Deutschen. - Es ist zu wiederholen: für Hamletfiguren und entsprechende Zögerer ist Entscheidungskompetenz in der Welt der Politik nur bedingt tauglich. andererseits, bleiben wir stehen bei Kritik, die einlädt zum Zögern, lässt Shakespeare zu Ende seines Dramas über Hamlet sagen: Er hätte, wär er zur Macht

gekommen, sich höchst königlich bewährt.

Doch was uns in diesem Zusammenhang besonders bemerkenswert erscheinen könnte: Die Bundesrepublik Deutschland findet sich mit ihrer Enthaltepolitik plötzlich in Tuchfühlung mit --- Russland und China, jenem China, das uns wesentlich geholfen hat, aus den bösen Folgen der Weltfinanzkrise glimpflicher als gedacht herauszukommen - darüberhinaus könnte stärkerer wirtschaftlicher Austausch mit Russland der Bundesrepublik bestimmt nicht schaden und wäre Russland selber förderlich. Moskau hat uns genauso wesentlich zu sein wie Paris und Washington. - Halten sich die Deutschen in Nordafrika bedeckt, hat das auch zu tun mkt der Befürchtung, islamistisch-fundamentalen Kräften Auftrieb zu geben. Nachdem die Nato sich auf dem Balkan im Zuge der Verteidigung bedrohter Menschenrechte zu inem Militäreinsatz entschloss, der wesentlich zugunsten der Moslems und zuungunsten unchristlicher Christen beitrug, da zeigten sich viele Moslems alles andere als dankbar, überzogen vielmehr 'zum Dank dafür' die Welt mit blutbespritztem Terror.

Das erinnert mich an einen eigenartige mysteriösen Vorfall, der sich vor Jahrzehnten abspielte, mit dem ich nichts Gescheites anzufangen wusste: Auf meinem Arbeitsplatz wurde mir ein Bild hingelegt, auf dem ein Totenkopf zu sehen war, darunter die Inschrift: "Alfred, in unseren Reihen kannst du ein zweiter Bismarck werden." Siehe Anlage!. Da haben wir ein besonders überzeugendes Beispiel, wie meine Person nicht persönlich gemeint sein kann, wohl aber als Typ, mit dem eine Allgemeinheit, hier die von Diplomaten, angesprochen ist. Lies dazu mein Drama, das ich auf der Anfahrt nach Stalingrad an Bord konzipierte!. Tatsächlich könnten hier für die Zukunft Chancen liegen, aber, wie das Bild in greller Farbe zeigt, ohne weiteres auch Gefahren lauern, zumal wenn die Vereinigung der Europäer allzueinseitig in des Wortes voller Bedeuten auf Kosten Deutschlands gehen müsste, wofür es Anzeichen gibt. -Bekanntlich hört beim Geld die Freundschaft auf, da solche Freundschaft mit Opferbereitschaft verbunden.

Soll eine echt christlich orientierte Politik gelingen - womit wir bedingt nur auf die heutige CDU verweisen können - benötigen wir dringend des Beistands jenes Heiligen Gottesgeistes, von dem Christus sagte, es sei gut für seine damaligen Apostel und deren Kirchengründung, wenn er heimgehe zum Vater , um alsdann uns seinen Heiligen Geist senden zu können, wie er selber nicht in die volle Wahrheit einführen könnte, da die Urapostel diese noch nicht zu verkraften vermöchten. Worauf wir uns mit Hinweis Christi auf solche Heilig-Geistige Zukunftsperspektive Instanz verwiesen sehen können? Darauf, wie da durch Jesus Christus selber eindeutig genug Einschränkung der 'Naherwartung'

der frühkirchlichen Christenmenschen erfolgte. Es kann der Heilige Geist der göttlichen Dreieinigkeit nicht zuletzt gelten als der End-löser, dem demgemäß in der zukünftigen letzten Endzeit eine ausschlaggebende Rolle zufällt - solche in Kirche aber auch im Staat. Eine Weltregierung kann dieses Heiligen Geistes werden, aber ebenso auch, angesichts menschlicher Schwäche mehr noch des unheiligen Teufelsgeistes, wie es uns die Geheime Offenbarung voraussagt. - Hier dürfte eine nicht unbeträchtliche Partialwahrheit der Lehre des Abtes Joachim von Fiori liegen, der, ganz im Sinne zitierter Christusaussage, also ganz 'evangelisch', ein Endreich im dominierenden Zeichen des Heiligen Geistes vorausieht. Bezieht Professor Ratzinger dagegen Stellung, können wir ihm nicht folgen. Zur Apologie des Abtes Fiori ist auf das Christuswort zu verweisen: jener von ihm gesandte Gottesgeist, würde von dem Seinen nehmen, um es uns zu geben. Darin liegt involviert, der Heilige Geist käme, um der christlichen Sache behilflich zu sein, also keineswegs deswegen, um Christus in den Hintergrund abzustellen. Die göttliche Drei-faltigkeit ist eben auch Gottes Drei-Einigkeit, dementsprechend göttlich einig, absolut harmonisch, also nicht konkurrierend, erst recht nicht feindselig. Dafür den Beweis liefert Jesus Christus selber; denn seine Offenbarung zerstört nicht die der Wahrheiten des Alten Bundes, vertieft und erhöht sie vielmehr, vor allem in ihrer Ausweitung der Gottesvorstellung im allgemeinen, der des Bildes über Jahwe im besonderen, der durch den Sohn erst richtig in seiner Vollendung offenbart wird,, indem er Jahwe vorstellt 'auch' als gütigen Vatergott, welcher entscheidenden Erweiterung des Gottesbildes die Theologen der damaligen Synagoge nicht akzeptieren wollten. So verhilft der Gottesgeist, der Kirche als fortlebenden Jesus Christus zu immer stärker auflebenden Verchristlichung ,um dementsprechend die gottmenschliche Eigenart Christi vollendet herausarbeiten zu lassen.. In diesem Sinne gilt ebenfalls: Maria empfing als Gottmenschengebälerin vom Heiligen Geist, ist als Urbild der christlichen Kirche Dessen Braut, um dementsprechend der christlichen Sache ihres Sohnes nach Kräften förderlich seinzukönnen, so eben, wie es der Gottesgeist besorgt. Marienverehrung blockiert keineswegs Christusanbetung.; zukünftige vertiefte Einsicht in die göttliche Persönlichkeit des Heiligen Geistes vertieft gleicherweise die Offenbarung über Jesus als den Mensch gewordenen Gottessohn. -

Die aktuellen Ereignisse in Libyen zeigen, wie die Entwicklung hintreibt hin zur Bildung einer Weltregierung. Kommende Konturen dämmern, z.B., wenn die Konfliktmächte erpicht auf ein Uno-Mandat, um ihr militärisches Eingreifen zu rechtfertigen. Die Regierung

der Bundesrepublik Deutschland macht allerdings geltend: wir wollen überhaupt nicht eingreifen und begründet u.a.: wo kämen wir hin, wollten wir in allen Brennpunkten der Welt intervenieren, z.B. im Jemen, in Marokko, im Sudan usw. Wir müssen unsere Möglichkeiten zusammenhalten. Das klingt plausibel. Vom christlichen Standpunkt aus ist allerdings geltendzumachen: wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst, was wir nicht besorgen, wenn wir nicht überall da, wo Not am Mann, möglichst nach Kräften hilfreich werden. Unterlassene Hilfeleistung kann sich mit dem Verbrecher indirekt auf eine Stufe stellen und entsprechend strafbar machen.. Der Egoismen zwingt, meine Hilfemöglichkeiten zu begrenzen? Aber christliche Nächstenliebe darf eben nicht eigensüchtig sein, muss hilfreich werden, auch wenn das in des Wortes voller Bedeutung 'teuer zu stehen kommen muss.' Kein Land lebt allein auf der Welt, ein Wohlstandsland am allerwenigsten. Jeder ist für jeden mitverantwortlich. Christus betont: was ihr dem Geringsten meiner Brüder nicht getan habt, das habt ihr mir angetan. Und mit dem Maß, mit dem wir messen, würde uns wiedergemessen.

Jedenfalls müsste eine Weltregierung mit genügend Kompetenzen ausgestattet sein, auch mit den Kräften einer schnellen Eingreiftruppe., die sich international rekrutiert und stark genug ist, den Weltfrieden zu sichern, einzugreifen, wo auch immer dieser gefährdet. . Das erfordert Finanzen, daher Kompetenz bestehen muss, solche von allen abzuverlangen, natürlich nicht von allen gleich, von denen, denen geholfen werden muss, überhaupt nichts, von anderen je nach Leistungsvermögen, entsprechend der Devise: 'Eigentum verpflichtet.' Das trüge auch dazu bei, einen kreativen Ausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus anzustreben. - So gross solche Zukunftschancen, wiederum zeigt sich, wie da Gefahren lauern. Welche? Solche etwa, auf die uns die Handy-Telegramme unseres Mefistos hinverweisen, wenn die sich immer wieder, heute einmal mehr, ergehen in Hinweisen auf des Verfassers 'Weltenplan'. Wenn sich irgendwo ein Antichrist ins Zeug legen könnte, dann anhand solchen Weltregierungskonzepts, das verdammt leicht t zur Weltdiktatur verführen könnte. Selbstredend könnten auch echt christlich motivierte Politikerkräfte beitragen zur Bildung einer solchen Weltregierung. Doch dazu nehmen sich zurzeit die Chancen nicht günstig aus. .

Plötzlich klingelt mein Handy. Es meldet sich eine - von mir auf keinen Fall gewählte - Auskunftstei mit: "Bitte, nennen Sie ihren Abfahrtsbahnhof". Als ich das dem Dialogpartner sage, meldet sich des Nascensius Stimme im Raum mit: "der bin ich"
Dann erfolgt übers Handy die Anfrage: "Wohin wollen Sie reisen"? Daraufhin wieder des

Nascensius mysterilöse Stimme im Raum: "zu mir natürlich".

Dann geht in diesem Zusammenhang - was ganz selten der Fall - das Handy auch des Gesprächspartners, der einmal mehr - diesmal auf seinem Handy - zu hören bekommt, was ich nicht höre bei meinen morgendlichen Telefonanrufen., nämlich: "Hier ist Vatikan und Inquisition!" Dem folgt heute schallende Lache über des Mystikkolegen Handy, während dieser aufgeregt in sein Handy hineinruft, wer denn da sei?..

Handelt es sich um einen aufgelegten Quatsch? Aber von welcher Seite? Wer kennt schon unsere Handy-Anrufnummern? Ver "Vatikan" bestimmt am wenigsten. Interessant könnte sich erweisen der eigenartige neuerliche Hinweis auf den "Bahnhof" - ists von ungefähr, ist der diesmal verbunden mit dem Hinweis auf Rom und Vatikan? Nascensius gab uns einmal zu verstehen, sein Hauptsitz sei in eben diesem Vatikan - den hatte bereits Martin Luther als Sitz des Antichristen den Krieg erklärt.

Aber was soll denn das? Hört sich an wie Quatsch - oder sollte bisweilen in diesem Gewichtiges mitausgesagt sein, schabernacksdämonisch verpasst? Aber dessen Aussage könnte unmöglich für unsereins von Belang sein. Was haben wir mit Rom zu tun? Wohin es mich keineswegs mehr hinzieht, wo ich es verschiedentlich schon besuchte; wie ich Großstädte ohnehin nicht liebe. - Jedenfalls lässt die heutige Anspielung auf 'Bahnhof' einmal mehr anfragen: wohin geht die Reise? Für unsereins 84jährigen am ehesten noch zu jenem Hauptbahnhof, der uns abreisen lässt ins Jenseits, ins Leben nach dem Tod.

Es folgt noch eine weitere Schabernacksdämonie - eine freilich grausamer Anspielung. Als ich zum Aufbruch meine Jacke wieder anziehe, brechen wir in schallendes Gelächter aus, als ich nicht auf Anhieb in dem Ärmel durchkommen kann. Ich ziehe aus dem Rockärmel ein Bild hervor, dessen Anblick allerdings weniger Anlass bietet zum Lachen. Die Zeichnung zeigt ein Bild Hitlers, eins mit Teufelsfratze. Dieses teuflisch verfratzte Gesicht ist umrahmt von anderen kleinen Bildern, in die etwas hineingeschrieben ist, was ich der Kleinschrift wegen z.T. nur lesen kann. Eine Inschrift hat es mir besonders angetan: Sie sagt voraus jene "strahlende Wiedergeburt" seines weltanschaulichen und politischen Wahns, wie er sie vor seinem Selbstmord seiner Sekretärin ins Testament diktierte. Das nahm damals keiner mehr ernst, auch heutzutage noch keiner mehr so recht. Als ich so kommentiere, sagt des Nascensius Stimme im Raum: "Das täuscht" Wirklich? Es müsste das Volk schon schlimmes Unheil an zugemuteten Entbehrungen zufallen, wenn es erneut Gefahr liefe, einem solchen notbringenden Retter in der Not erneut in die Fänge zu gehen.

Das Hitlerbild zeigt das Bild eines hochgefährlichen Manes. Aus seiner hochehobenen Waffe verschießt er Feuerstrahlen, die eines neuerlichen Weltbrandstifters. . Auf einem anderen der Bildchen steht er da wie gekreuzigt, bereit zur Auferstehung eines Zurück "zur Stunde Null", wie da zu lesen steht. Solchen Teufelskerlen sind im Verlaufe unserer Weltgeschichte Waffen in die Hände gegeben, die wir selbst einem Buddha als dem Weisesten aller Weltweisen nur mit grossem Bedenken anvertrauen möchten. Und solche Verbrecher sollen in Zukunft wiederum gedankenlos losknallen dürfen, wobei sich zunächst einmal keiner findet, ihnen die Waffe aus der Hand zu schlagen?! Es bleibt schon anzufragen:Taten wir als Wirtschaftsmächte, die bedenkenlos nur auf Gewinnmaximierung erpicht waren, gut daran, einen solchen Teufelskerl wie Gaddafi mit Waffen über Waffen auszustatten? -

Muss nicht in diesem Zusammenhang einmal mehr der Vorwurf gelten: die Vertreter der westlich-kapitalistischen Welt sagen gerne Gott und meinen den Mammon, bemühen den Idealismus, zb. den der Freiheitsrechte, um zuschlechtert damit nur ihren krassen Materialismus zu tarnen, wie sich die westliche Kapitalismuswelt nicht wirklich wesentlich unterschied vom Atheismus des Materialismus des damaligen kommunistischen Ostblocks, wie beide denn ja auch dem Untergang geweiht, die westliche Welt etwas später. Ganz anfangs, als wir noch unter dem Schock des Zusammenbruchs des Hitlereiwahnsinns standen, mag es ehrliche Idealisten, zumal in der Bundesrepublik, gegeben haben - doch die waren gleich anfangs in der Minderzahl und wurden im Laufe der Entwicklung mehr und mehr ins Abseits abgedrängt. So gesehen sind nun jene gewinnenbeflissenen Waffenlieferungen an ausgemachten 'Schurkenstaaten' Spitzen nur eines Eisberges, der immer schon erfrieren lassen musste. Gewiss entbehrt es nicht der Partialwahrheit, verwies der bedeutende Soziologe Max Weber im 19. Jahrhundert auf den Calvinismus - der ein Ableger des Christentums - als eine der grundlegenden Wurzeln des Kapitalismus. Doch dem ist hinzuzufügen: mit dieser Hinwendung christlicher Idealität zum weltlichen Geschäft war apriori die Gefahr gegeben, das Christentum verweltlichen zu lassen, nur noch als Mittel zu missbrauchen zum vorwiegend weltlich-kapitalistischen Kapitalismus und dessen Profitorientierung, die in ihrer unchristlichen Gewissenlosigkeit zuletzt, unlängst erst, eine Weltwirtschaftskrise ausgelöst hat, deren Symptome zunächst ein wenig kuriert wurden, nicht aber deren Wesensgrund, der nahe dem Unwesensabgrund, jenem gewinnerpichten politischen Messiasstum, den bereits der Satan auf dem Berge der Versuchung dem gottmenschlichen Stifter des Christentums vorzugaukeln versuchte, welcher Versuchung Christus widerstand, um ihm

dann in der Praxis in Kafarnaum anlässlich seiner Offenbarung über die Eucharistie mit seiner damit verbundenen entschiedenen Absage ans Königtum der Brot und Spiele die verdiente Abfuhr zu erteilen.. Es erwies sich in der Folgezeit der Kirchengeschichte, wie nicht nur im Staat sondern auch in der Kirche des verstaatlichten Christentums der politische Messianismus unversehens die Oberhand gewann, womit es dem Teufel gelang, derart in den Vorhof des Heiligtum vorzudringen, wie es die Geheime Offenbarung voraussagte. Trägt im Kirchenvolksmund diese Geheime Offenbarung auch den Namen 'Apokalypse', bedeutet das nicht zuletzt, wie apokalyptisches Strafgericht unweigerlich die Folge solcher unchristlichen Verweltlichung. Apokalyptisch ging es dann ja auch in der Reformationszeit zu, nicht nur in der. Hier handeln wir zurzeit über die drohende Apokalypse, in der einem Gaddafi Spielraum gewährt wurde - mit entscheidender Hilfe jener westlichen Kapitalismuswelt, die ihn nunmehr bekämpft, allerdings, so ist objektiverweise und so auch ehrlicherweise hinzuzufügen, nicht ohne echten Idealismus, der bedrängten Menschen eines diktatorisch gepeinigten Volkes helfen will. Idealistische und materialistische Grundhaltung ist uns Menschen allemal typisch, nur pflegt angesichts menschlicher Schwäche die materialistische Einstellung nur allzuleicht die Oberhand zu gewinnen. Martin Luther erkannte es schon zutreffend: der Mensch ist halt mehr schwach als stark und ist ohne das Übergewicht ihm zu Hilfe eilender Gnade unweigerlich zum Scheitern verurteilt.

Erneut werde ich erinnert an Marpingsens beschwörendes Wort: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel - wie er es schon einmal unter Adolf Hitler hatte? Alsdann könnte er den letzten seiner Befehle, den nicht mehr ausgeführten Nerobefehl, realisieren. In letzter Zeit frage ich meine Frau und andere wiederholt: Wie konnte ein solcher Mensch überhaupt zur Macht kommen - um jetzt den Nachsatz folgenzulassen: wie sollte ein solcher gar noch wiederkommen dürfen, um von seinem Jenseits aus Erdenmenschen besessenzuhalten, um sie nach seiner Manier zu führen bzw. zu verführen.? Wenn ja, wer hätte daran die Schuld? Wir selber!. Gott bewahre uns vor der "Wiedergeburt" aus Wasser der Schmutzfluten des unreinen unheiligen Geistes!. Gäben sich Menschen dazu her, einzuwilligen, von einem solchen Dämon besessengehalten zu werden, damit er 'Wiedergeburt' teufelsmesslerisch zelebrieren ,Wiedergeburt inszenieren kann des grössten Verbreches der deutschen Geschichte, der reueslos starb, daher weiter und weiter blindwütig sein Schuldkonto fürs jüngste Gericht erhöhen will, auf des Volkes Kosten, versteht sich. Da könnten wir nur mit Jesus Christus ausrufen: wenn das Volk es

doch erkannte, und zwar an diesem seinem Tag, der noch verblieben, was ihm zum Heile dient - wobei uns hoffentlich immer noch der Nachsatz erspart bleiben darf: "Du aber hast nicht gewollt", siehe, nun muss Apokalypse! unausweichliches Schicksal werden.

Es kommt zu diesem Dialog:

ICH: Da kamen Andeutungen, die schliessen lassen könnten auf eine Fahrt zum Vatikan. Was sollen wir im Vatikan?

NASCENSIUS: Mein Schloss besichtigen,

DIALOGPARTNER. Den Vatikanpalast wahrscheinlich.

ICH. Wieso kennt der Vatikan unsere Handynummer - gar die des Kollegen. Soviel Geheimdienst auf einmal? - Da wurde uns ein Bild dahingelegt, das Hitler zeigt, in Teufelsfratze - Hinweis erfolgt auf seine 'Wiedergeburt', die er bereits in seinem Nachlass vorhersagte. Doch danach sieht es zurzeit garnicht aus.

nascensius:: Das täuscht.

ICH (Während wir im Aufzug runterfahren) Das alles ist angelegt auf Langzeitplanung - also für mich 84jährigen wohl nicht mehr relevant.

NASCENSIUS: während der Abfahrt): Hinab!

ICH. unser, uns noch unbekannter, Mefisto , spielt die Rolle des Advocatus Diaboli vortrefflich, gerade so, als sei er der Diabolos selber. Doch da sei Gott vor. Dieser Tage las ich im 2. Thessa. Brief des Paulus Vorhersage: "Der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, der Widersacher setzt sich über Alles hinweg was Gott oder Heiligtum heisst, er setzt sich sogar in den Tempel Gottes, um sich selber als Gott auszugeben." Genau solche Absicht gab uns unserer Nascensius Nazareneus bereits mehrfach kund, kürzlich erst wieder, als er es für gut befand, wenn Meisterfilosof Hegel seine Philosophie als das absolute Wissen Gottes vorstellte. Auf dieser Linie liegt es, wenn er sogar derunart in den Vatikan als Antichrist Fuss fassen kann, wie Martin Luther es seinerzeit bereits anprangerte. Der Diabolos hatte Zeit der Papstgeschichte immer wieder Gelegenheit, sich dort diabolisch inszeugzulegen. Petrus, der dort beigesetzt st, muss sich über soviel Gräuel an heiliger Stätte immer wieder bekreuzigt, muss angesichts der Sittenverderbnis des Papsttums seinem gottmenschlichen Herrn und Meister gedankt haben, weil dieser nicht bereit war, seiner und seiner Apostel Begehren nach politischem Messiasstum nicht stattgegeben, dieses vielmehr brüsk zurückgewiesen zu haben. . Die Geschichte des Vatikans beweist, wo es hinführt, wird solchem Begehren stattgegeben.

Das Verhängnis begann bereits, als Päpste und Kirchenoberen mit weltlicher Macht betraut wurden. Binnen kurzem gerieten sie in Tuchfühlung zu den Reichen und Mächtigen, über die Christi Bergpredigt sein 'Wehe euch' ausrief. Die Bergpredigt ist kein Produkt des Ressentiments. hat vielmehr zu tun mit jener Vater--unser--Bitte, die Christus uns beten lehrte: "Führe uns nicht in Versuchung", in jene,, denen die Erfolgreichen dieser Welt im besonderen Maße ausgesetzt sich sehen müssen. So musste für nicht wenige Kirchenoberen gelten: "Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein solcher ins Himmelreich", was freilich versehen mit dem tröstlichen Zusatz: "Doch bei Gott ist kein Ding unmöglich", selbst nicht die Rettung unwürdiger Päpste, und Kirchenoberen, wenn diese freilich im Jenseits die Wahrheit des Christuswortes erfahren müssen: "Erste werden Letzte sein, Letzte Erste." Beten wir also, damit wir nicht allzu reich und mächtig werden, zu jenen Vielbenedigten zählen müssen, die prädestiniert, dem ewigen Verderben besonders nahestehen zu müssen. - Und da wurde uns heute nahegelegt, die Reise zu eben diesem Vatikan anzutreten? Gott sei Dank sehe ich dafür nicht den geringsten Anlass.